

Wählergemeinschaft Die Grünen Datteln

Ein Abriss des Kraftwerks eröffnet Datteln neue Chancen

Stellungnahme vom 9. Oktober 2009

NRW-Wirtschaftsministerin Frau Thoben sieht (im Landtag am 7.10.) hohe Hürden für eine erfolgreiche Beschwerde gegen die Nichtzulassung der Revision gegen das OVG-Urteil, das den B-Plan 105 für unwirksam erklärt hat.

Der energiepolitische Sprecher der SPD-Fraktion Norbert Römer sieht keine Heilungschancen für den „Murks“, den fachlich unqualifiziertes Verwaltungshandeln von Stadt und Land angerichtet haben. Außer vollmundigen Lippenbekenntnissen traut sich zur Zeit keiner der Verantwortlichen zu sagen, was als nächstes zu tun sei.

Dabei eröffnen sich Datteln durch den vermeintlichen Super-Gau neue Chancen, wenn das OVG-Urteil zügig, und nicht erst nach langem erfolglosem juristischem Streit rechtswirksam wird.

- Das Löringhofgebiet, eine günstig gelegene und seit Jahrzehnten als Gewerbegebiet vorgehaltene Fläche in Größe von 54 Hektar, kann für die wirtschaftliche Entwicklung Dattelns und die Schaffung von mehr als 1000 Arbeitsplätzen genutzt werden.
- Die Umwidmung der Kraftwerksfläche, ganz oder teilweise, in ein Gewerbegebiet würde die Wirtschaftskraft Dattelns stärken. Dort können mehrere Betriebe Platz finden, Beschäftigung bieten und auch für Steueraufkommen sorgen. Es ist anzunehmen, dass diese positiven Effekte und die Auswirkungen für das Arbeitsplatzangebot auf Dauer größer sind als bei der Nutzung der Fläche durch die Firma E.ON mit ihren ca. 70 garantierten Arbeitsplätzen.
- Wird die Kraftwerksfläche am Löringhof wieder Gewerbefläche, kann das dem übergroßen Flächenverbrauch Dattelns Einhalt gebieten. Weitere Ackerflächen am Stadtrand, zum Beispiel Becklem, müssten dann nicht der Landwirtschaft weggenommen werden.
- Durch die Aufgabe des Kraftwerksprojektes bekäme die seit Jahren in Planung befindliche und für Datteln wichtige Wasserstadt erstmals eine echte Chance. Es wird die Gefahr abgewendet, dass diese durch Steuergelder stark subventionierte Wohnanlage mit dem Kraftwerk im Nahbereich ein Torso bleibt.
- Datteln kommt dem Trennungsgebot der Seveso-II-Richtlinie nach und vermeidet es, eine zu enge Nachbarschaft von großem Industriebetrieb und angrenzender Wohnbebauung herzustellen. Datteln befreit sich an einer weiteren Stelle von der reviertypischen Gemengelage und schafft zeitgemäße Lebensverhältnisse. Die Stadt unterzieht sich einem positiven Strukturwandel und gewinnt an Attraktivität, Modernität und Zukunftsfähigkeit.
- Umweltkonflikte und andernfalls drohende Beeinträchtigungen bleiben aus. Die Lebensqualität für die Anwohner wird wieder angehoben. Die eingetretene Wertminderung von Grundstücken und Häusern im Dattelner Süden wird rückgängig gemacht.
- Die problembehaftete Einleitung der E.ON-Kühlturmabflut über die Dattelner Kläranlage in die Lippe müsste nicht Wirklichkeit werden. Der Konflikt mit dem FFH-Gebiet Lippeaue und eine Beeinträchtigung der gerade erst verbesserten Wasserqualität der Lippe ließen sich vermeiden.
- Und: Bei Fertigstellung vom Kraftwerk zu erwartende Zusatzbelastungen beeinträchtigen nicht die Patienten und das Personal der Vestischen Kinderklinik.